

Aristoteles | Nikomachische Ethik

Hinweis:

Vorschau der Printausgabe.

Aristoteles
Nikomachische Ethik
Griechisch / Deutsch

Übersetzt und herausgegeben von Gernot Krapinger

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19670

2017, 2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2020

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019670-0

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

ΗΘΙΚΩΝ NIKOMAXEIΩΝ Α–Κ
Nikomachische Ethik. Zehn Bücher

ι [1094α] Πᾶσα τέχνη καὶ πᾶσα μέθοδος, ὁμοίως δὲ πρᾶξις τε καὶ προαιρεσίς, ἀγαθοῦ τινὸς ἐφίεσθαι δοκεῖ· διὸ καλῶς ἀπεφήναντο τὰ γαθόν, οὐ πάντ' ἐφίεται. διαφορὰ δέ τις φαίνεται τῶν τελῶν· τὰ μὲν γάρ εἰσιν ἐνέργειαι, τὰ δὲ παρ' αὐτὰς [5] ἔργα τινά. ὃν δ' εἰσὶ τέλη τινὰ παρὰ τὰς πράξεις, ἐν τούτοις βελτίω πέφυκε τῶν ἐνέργειῶν τὰ ἔργα. πολλῶν δὲ πράξεων οὐσῶν καὶ τεχνῶν καὶ ἐπιστημῶν πολλὰ γίνεται καὶ τὰ τέλη· ιατρικῆς μὲν γὰρ ὑγίεια, ναυπηγικῆς δὲ πλοῖον, στρατηγικῆς δὲ νίκη, οἰκονομικῆς δὲ πλοῦτος. ὅσαι [10] δ' εἰσὶ τῶν τοιούτων ὑπὸ μίαν τινὰ δύναμιν, καθάπερ ὑπὸ τὴν ἴππικὴν χαλινοποικὴ καὶ ὅσαι ἄλλαι τῶν ἴππικῶν ὀργάνων εἰσίν, αὕτη δὲ καὶ πᾶσα πολεμικὴ πρᾶξις ὑπὸ τὴν στρατηγικήν, κατὰ τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον ἄλλαι ὑφ' ἔτέρας· ἐν ἀπάσαις δὲ τὰ τῶν ἀρχιτεκτονικῶν τέλη πάντων [15] ἐστὶν αἱρετώτερα τῶν ὑπ' αὐτά· τούτων γὰρ χάριν κάκεῖνα διώκεται. διαφέρει δ' οὐδὲν τὰς ἐνέργειας αὐτὰς εἶναι τὰ τέλη τῶν πράξεων ἢ παρὰ ταύτας ἄλλο τι, καθάπερ ἐπὶ τῶν λεχθεισῶν ἐπιστημῶν. Εἰ δή τι τέλος ἐστὶ τῶν πρακτῶν ὃ δι' αὐτὸν βουλόμεθα, τἄλλα δὲ διὰ τοῦτο, καὶ μὴ [20] πάντα δι' ἔτερον αἴρούμεθα (πρόεισι γὰρ οὗτω γ' εἰς ἀπειρον, ὥστ' εἶναι κενὴν καὶ ματαίαν τὴν ὅρεξιν), δῆλον ὡς τοῦτ'

1. Buch

1 [1094a] Jede Technik und jede Methode, desgleichen jedes Handeln und jedes Vorhaben zielt, wie es scheint, auf irgendein Gut ab; deshalb hat man¹ das Gute treffend als das bezeichnet, worauf alles abzielt. Allerdings gibt es offensichtlich einen Unterschied zwischen den Zielen; die einen sind Tätigkeiten, die anderen sind darüber hinaus noch [5] irgendwelche Werke. Wo es über das Handeln hinaus noch irgendwelche anderen Ziele gibt, da sind die Werke naturgemäß von höherem Wert als die Tätigkeiten. Weil es nun aber eine Vielzahl von Handlungen, praktischen Fertigkeiten und Wissenschaften gibt, gibt es auch viele Ziele. So ist das Ziel der Heilkunst die Gesundheit, das der Schiffsbaukunst das Schiff,² das der Kriegskunst der Sieg und das der Ökonomie der Wohlstand.³ Wo aber [10] solche Kenntnisse EINER bestimmten Kompetenz untergeordnet sind, wie die Anfertigung des Zaumzeugs⁴, und was es sonst noch an Reitutensilien gibt, der Reitkunst, diese wiederum und jedes kriegerische Handeln⁵ der Kriegskunst und ebenso andere anderen, da ist jeweils das Ziel der übergeordneten Kunst⁶ [15] denen vorzuziehen, die untergeordnet sind. Denn seinetwegen⁷ werden sie ja verfolgt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das Ziel der Handlung die Tätigkeit selbst ist oder etwas darüber hinaus, wie dies bei den genannten Wissensgebieten der Fall ist.⁸ Wenn es nun für unser Tun ein Ziel gibt, das wir um seiner selbst willen wollen, während wir das Übrige nur dieses Ziels wegen wollen, und wenn wir nicht [20] alles um eines anderen willen anstreben (denn so ginge es ja bis ins Unendliche weiter, sodass alles Streben eitel und zwecklos wäre), dann

ἄν εἴη τάγαθὸν καὶ τὸ ἄριστον. ἅρ' οὖν καὶ πρὸς τὸν βίον ἡ γνῶσις αὐτοῦ μεγάλην ἔχει ρόπήν, καὶ καθάπερ τοξόται σκοπὸν ἔχοντες μᾶλλον ἄν τυγχάνοιμεν τοῦ δέοντος; εἰ δ' [25] οὕτω, πειρατέον τύπῳ γε περιλαβεῖν αὐτὸν τί ποτ' ἐστὶ καὶ τίνος τῶν ἐπιστημῶν ἡ δυνάμεων. δόξειε δ' ἄν τῆς κυριωτάτης καὶ μάλιστα ἀρχιτεκτονικῆς. τοιαύτη δ' ἡ πολιτικὴ φαίνεται· τίνας γὰρ εἶναι χρεών τῶν ἐπιστημῶν ἐν ταῖς [1094b] πόλεσι, καὶ ποίας ἑκάστους μανθάνειν καὶ μέχρι τίνος, αὕτη διατάσσει· ὀρῶμεν δὲ καὶ τὰς ἐντιμοτάτας τῶν δυνάμεων ὑπὸ ταύτην οὕσας, οἷον στρατηγικὴν οἰκονομικὴν ρήτορικήν· χρωμένης δὲ ταύτης ταῖς λοιπαῖς [πρακτικαῖς] τῶν [5] ἐπιστημῶν, ἔτι δὲ νομοθετούσης τί δεῖ πράττειν καὶ τίνων ἀπέχεσθαι, τὸ ταύτης τέλος περιέχοι ἄν τὰ τῶν ἄλλων, ὥστε τοῦτ' ἄν εἴη τάνθρωπινον ἀγαθόν. εἰ γὰρ καὶ ταύτον ἐστιν ἐνὶ καὶ πόλει, μεῖζόν γε καὶ τελειότερον τὸ τῆς πόλεως φαίνεται καὶ λαβεῖν καὶ σώζειν ἀγαπητὸν μὲν γὰρ καὶ ἐνὶ [10] μόνῳ, κάλλιον δὲ καὶ θειότερον ἔθνει καὶ πόλεσιν. ἡ μὲν οὖν μέθοδος τούτων ἐφίεται, πολιτικὴ τις οὕσα. Λέγοιτο δ' ἄν ίκανῶς, εἰ κατὰ τὴν ὑποκειμένην ὕλην διασαφηθείη· τὸ γὰρ ἀκριβὲς οὐχ ὄμοιώς ἐν ἄπασι τοῖς λόγοις ἐπιζητητέον, ὥσπερ οὐδ' ἐν τοῖς δημιουρ-

wird offensichtlich dieses Ziel das Gut, ja sogar das höchste Gut⁹ sein.¹⁰ Ist seine Erkenntnis nicht auch für das Leben von ausschlaggebender Bedeutung, und könnten wir dadurch nicht wie Bogenschützen, die ein festes Ziel haben, leichter das Gebotene treffen?¹¹ Wenn [25] dem so ist, dann muss man versuchen, wenigstens im Umriss zu erfassen¹², was es denn ist und zu welcher Wissenschaft oder Kompetenz es gehört. Allem Anschein nach gehört es zur wichtigsten und im höchsten Maß führenden Wissenschaft, und das ist offenbar die politische Wissenschaft. Denn diese bestimmt, welches Wissen es im Staat geben [1094b] und welches und wie weit es der Einzelne sich aneignen soll. Wir sehen, dass ihr sogar die am meisten geschätzten Kompetenzen, wie die Kriegskunst, die Haushaltsführung und die Redekunst, unterstehen. Indem sie sich aller anderen [praktischen]¹³ Wissenschaften bedient [5] und ferner festlegt, was zu tun und was zu lassen ist, so wird ihr Ziel die Ziele der anderen mit einschließen, sodass dieses das für den Menschen angemessene Gut ist. Wenn dieses auch für den Einzelnen und für den Staat dasselbe ist,¹⁴ so scheint es doch wichtiger und vollkommener, das Gut des Staates zu erlangen und zu erhalten. Es ist zwar auch erfreulich, wenn das Gut für den Einzelnen erreicht wird, [10] schöner aber und göttlicher ist es, wenn das bei einem ganzen Volk und bei Staaten¹⁵ der Fall ist. Darauf also zielt unsere Untersuchung ab, betrifft sie doch in gewissem Sinne den Staat. Wenn die dem zugrunde liegenden Gegenstand entsprechende Klarheit geschaffen ist, dann sollte wohl genug gesagt sein. Denn man darf nicht bei allen Untersuchungen die gleiche Genauigkeit¹⁶ anstreben, wie man es ja auch nicht bei den handwerklichen Produkten darf.

γουμένοις. τὰ δὲ καλὰ καὶ τὰ δίκαια, [15] περὶ ὧν ἡ πολιτικὴ σκοπεῖται, πολλὴν ἔχει διαφορὰν καὶ πλάνην, ὥστε δοκεῖν νόμῳ μόνον εἶναι, φύσει δὲ μή. τοιαύτην δέ τινα πλάνην ἔχει καὶ τάγαθὰ διὰ τὸ πολλοῖς συμβαίνειν βλάβας ἀπ’ αὐτῶν· ἥδη γάρ τινες ἀπώλοντο διὰ πλοῦτον, ἔτεροι δὲ δι’ ἄνδρείαν. ἀγαπητὸν οὖν περὶ τοιούτων [20] καὶ ἐκ τοιούτων λέγοντας παχυλῶς καὶ τύπῳ τάληθὲς ἐνδείκνυσθαι, καὶ περὶ τῶν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ ἐκ τοιούτων λέγοντας τοιαῦτα καὶ συμπεραίνεσθαι. τὸν αὐτὸν δὴ τρόπον καὶ ἀποδέχεσθαι χρεὼν ἔκαστα τῶν λεγομένων· πεπαιδευμένου γάρ ἐστιν ἐπὶ τοσοῦτον τάκριβὲς ἐπιζητεῖν καθ’ ἔκαστον [25] γένος, ἐφ’ ὅσον ἡ τοῦ πράγματος φύσις ἐπιδέχεται· παραπλήσιον γὰρ φαίνεται μαθηματικοῦ τε πιθανολογοῦντος ἀποδέχεσθαι καὶ ρήτορικὸν ἀποδείξεις ἀπαιτεῖν. ἔκαστος δὲ κρίνει καλῶς ἢ γινώσκει, καὶ τούτων ἐστὶν ἀγαθὸς κριτής. καθ’ [1095α] ἔκαστον μὲν ἄρα ὁ πεπαιδευμένος, ἀπλῶς δ’ ὁ περὶ πᾶν πεπαιδευμένος. διὸ τῆς πολιτικῆς οὐκ ἔστιν οἰκεῖος ἀκροατὴς ὁ νέος· ἀπειρος γὰρ τῶν κατὰ τὸν βίον πράξεων, οἱ λόγοι δ’ ἐκ τούτων καὶ περὶ τούτων· ἔτι δὲ τοῖς πάθεσιν ἀκολουθητικὸς ὧν [5] ματαίως ἀκούσεται καὶ ἀνωφελῶς, ἐπειδὴ τὸ τέλος ἐστὶν οὐ γνῶσις ἀλλὰ πρᾶξις. διαφέρει δ’ οὐ-

Beim Werthaften¹⁷ und Gerechten, [15] womit sich ja die Wissenschaft vom Staate¹⁸ beschäftigt, gibt es so viele Unterschiede und Schwankungen¹⁹, dass es scheinen möchte, sie beruhten bloß auf Konvention und nicht auf der Natur.²⁰ Ebensolches Schwanken gibt es auch bei den Gütern, da sie vielen Menschen zum Schaden gereichen. Denn so manchen wurde ihr Reichtum zum Verhängnis, anderen wieder ihre Tapferkeit.²¹ Also muss man sich schon damit begnügen, [20] wenn bei der Behandlung solcher Dinge und solcher Voraussetzungen die Wahrheit nur in groben Umrissen zum Ausdruck kommt;²² Derartiges ergibt sich auch bei der Erörterung dessen, was meistens der Fall ist und was die Voraussetzungen sind. In diesem Sinne also ist auch jede einzelne Aussage zu verstehen. Denn es zeugt von einem gebildeten Menschen, auf jedem Gebiet nur so viel Genauigkeit zu verlangen, [25] wie es die Natur der Sache gestattet; wenn man es akzeptierte, dass ein Mathematiker nur Wahrscheinlichkeitsargumente vorbringt, wäre es fast genauso verfehlt, wie wenn man von einem Redner strikte Beweise verlangte.²³ Jeder urteilt darüber gut, von dem er etwas versteht, [1095a] und auf diesem Gebiet ist er ein trefflicher Gutachter. Auf den einzelnen Gebieten wird also der darin jeweils Gebildete, generell aber der Universalgebildete gut urteilen.²⁴ Darum ist ein junger Mensch kein geeigneter Hörer der politischen Wissenschaft.²⁵ Denn er ist unerfahren in den praktischen Dingen des Lebens; gerade diese aber sind Gegenstand und Ausgangspunkt unserer Untersuchungen. Indem er ferner dazu neigt, seinen Leidenschaften nachzugehen,²⁶ [5] wird er vergeblich und ohne Nutzen zuhören, weil ja das Ziel nicht Erkennen, sondern Handeln ist.²⁷ Dabei macht es über-

δὲν νέος τὴν ἡλικίαν ἢ τὸ ἥθος νεαρός· οὐ γὰρ παρὰ τὸν χρό-
νον ἡ ἔλλειψις, ἀλλὰ διὰ τὸ κατὰ πάθος ζῆν καὶ διώκειν ἔκα-
στα. τοῖς γὰρ τοιούτοις ἀνόνητος ἡ γνῶσις γίνεται, καθάπερ
τοῖς ἀκρατέσιν· [10] τοῖς δὲ κατὰ λόγον τὰς ὀρέξεις ποιουμέ-
νοις καὶ πράττουσι πολυωφελὲς ἄν εἴη τὸ περὶ τούτων εἰδέναι.
καὶ περὶ μὲν ἀκροατοῦ, καὶ πῶς ἀποδεκτέον, καὶ τί προτιθέμε-
θα, πεφροιμιάσθω ταῦτα.

2 Λέγωμεν δ' ἀναλαβόντες, ἐπειδὴ πᾶσα γνῶσις καὶ
[15] προαίρεσις ἀγαθοῦ τινὸς ὀρέγεται, τί ἐστὶν οὐ λέγομεν τὴν
πολιτικὴν ἐφίεσθαι καὶ τί τὸ πάντων ἀκρότατον τῶν πρακτῶν
ἀγαθῶν. ὀνόματι μὲν οὖν σχεδὸν ὑπὸ τῶν πλείστων ὁμολο-
γεῖται· τὴν γὰρ εὐδαιμονίαν καὶ οἱ πολλοὶ καὶ οἱ χαρίεντες
λέγουσιν, τὸ δ' εὗ ζῆν καὶ τὸ εὗ πράττειν ταῦτὸν [20] ὑπο-
λαμβάνουσι τῷ εὐδαιμονεῖν· περὶ δὲ τῆς εὐδαιμονίας, τί ἐστιν,
ἀμφισβητοῦσι καὶ οὐχ ὁμοίως οἱ πολλοὶ τοῖς σοφοῖς ἀποδιδό-
ασιν. οἵ μὲν γὰρ τῶν ἐναργῶν τι καὶ φανερῶν, οἷον ἡδονὴν ἢ
πλοῦτον ἢ τιμὴν, ἄλλοι δ' ἄλλο – πολλάκις δὲ καὶ ὁ αὐτὸς ἔτε-
ρον· νοσήσας μὲν γὰρ ὑγίειαν, πενόμενος δὲ [25] πλοῦτον·
συνειδότες δ' ἔαυτοῖς ἄγνοιαν τοὺς μέγα τι καὶ ὑπὲρ αὐτοὺς
λέγοντας θαυμάζουσιν. ἔνιοι δ' φοντο παρὰ τὰ πολλὰ ταῦτα

haupt keinen Unterschied, ob einer nur jung an Jahren oder unreif in seinem Charakter ist. Denn sein Manko ist kein zeitliches, sondern kommt daher, dass er sich im Leben bei allem und jedem von seinen Gefühlen leiten lässt.²⁸ Solchen Menschen nützt auch das Erkennen nichts, ebenso wenig wie denen, die unmäßig sind. [10] Für diejenigen aber, die ihr Streben vernünftig gestalten und auch danach handeln, dürfte das Wissen von diesen Dingen wohl von großem Nutzen sein. So viel also zur Einleitung über den Hörer, die Art, wie wir verstanden sein wollen, und was unser Vorhaben ist.

2 Kehren wir also zu unserem Ausgangspunkt zurück: Wenn jedes Erkennen und jedes Vorhaben irgendein Gut [15] zum Ziel hat, was können wir dann als das Ziel der Wissenschaft vom Staat bezeichnen und was ist das höchste aller Güter des praktischen Handelns? In der Benennung sind sich die meisten so ziemlich einig. Sowohl die breite Masse als auch die Gebildeten nennen es Glück und unterstellen dabei, gut leben und sich wohl befinden wäre das-selbe wie [20] glücklich sein.²⁹ Was aber das Wesen des Glückes ist, darüber gehen die Meinungen auseinander, und die breite Masse urteilt darüber ganz anders als die Gebildeten. Die einen halten es für etwas Handgreifliches und Offenkundiges, wie Lust, Reichtum oder Ehre, wobei jeder etwas anderes darunter versteht; oft aber hält auch ein und derselbe Mensch das Glück bald für das eine, bald wieder für etwas anderes;³⁰ ist er krank, ist für ihn die Gesundheit Glück, ist er arm, [25] dann der Reichtum; da sie sich dessen bewusst sind, dass sie nicht wissen, was denn das Glück sei, bewundern sie solche, die darüber große, ihnen unverständliche Worte machen.³¹ Einige³² aber meinten, es gebe

ἀγαθὰ ἄλλο τι καθ' αὐτὸς εἶναι, ὃ καὶ τούτοις πᾶσιν αἴτιόν ἐστι τοῦ εἶναι ἀγαθά. ἀπάσας μὲν οὖν ἔξετάζειν τὰς δόξας ματαιότερον ἵσως ἐστίν, ίκανὸν δὲ τὰς μάλιστα [30] ἐπιπολαζούσας ἥ δοκούσας ἔχειν τινὰ λόγον. μὴ λανθανέτω δ' ἡμᾶς ὅτι διαφέρουσιν οἱ ἀπὸ τῶν ἀρχῶν λόγοι καὶ οἱ ἐπὶ τὰς ἀρχάς. εὗ γὰρ καὶ ὁ Πλάτων ἡπόρει τοῦτο καὶ ἐζήτει, πότερον ἀπὸ τῶν ἀρχῶν ἥ ἐπὶ τὰς ἀρχάς ἐστιν ἡ ὁδός, ὥσπερ [1095b] ἐν τῷ σταδίῳ ἀπὸ τῶν ἀθλοθετῶν ἐπὶ τὸ πέρας ἥ ἀνάπαλιν. ἀρκτέον μὲν γὰρ ἀπὸ τῶν γνωρίμων, ταῦτα δὲ διττῶς τὰ μὲν γὰρ ἡμῖν τὰ δ' ἀπλῶς. ἵσως οὖν ἡμῖν γε ἀρκτέον ἀπὸ τῶν ἡμῖν γνωρίμων. διὸ δεῖ τοῖς ἔθεσιν ἥχθαι καλῶς τὸν [5] περὶ καλῶν καὶ δικαίων καὶ ὅλως τῶν πολιτικῶν ἀκουσόμενον ίκανῶς. ἀρχῇ γὰρ τὸ ὅτι, καὶ εἰ τοῦτο φαίνοιτο ἀρκούντως, οὐδὲν προσδεήσει τοῦ διότι· ὁ δὲ τοιοῦτος ἔχει ἥ λάβοι ἄν ἀρχὰς ῥᾳδίως. φῶ δὲ μηδέτερον ὑπάρχει τούτων, ἀκουσάτω τῶν Ἡσιόδου·

[10] οὗτος μὲν πανάριστος ὃς αὐτὸς πάντα νοήσῃ,
ἐσθλὸς δ' αὖ κάκεῖνος ὃς εὗ εἰπόντι πίθηται.
ὅς δέ κε μήτ' αὐτὸς νοέῃ μήτ' ἄλλου ἀκούων
ἐν θυμῷ βάλληται, ὃ δ' αὖτ' ἀχρήιος ἀνήρ.

neben diesen vielen Gütern noch ein anderes Gut an sich, das auch für alle diese die Ursache dafür sei, dass sie gut sind. Alle diese Meinungen zu prüfen, dürfte sich nicht lohnen; es genügt wohl, wenn nur die am meisten [30] verbreiteten und einigermaßen vernünftigen Berücksichtigung finden. Dabei dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass es einen Unterschied gibt zwischen den Beweisführungen, die von den Prinzipien ausgehen, und jenen, die zu den Prinzipien hinführen. Schon Platon hat diese Frage zu Recht aufgeworfen und untersucht, ob der Weg von den Prinzipien her- oder zu den Prinzipien hinführe, [1095b] wie auf der Laufbahn von den Kampfrichtern zur Wendemarke oder umgekehrt.³³ Ausgehen muss man von dem Bekannten. Bekannt aber kann zweierlei bedeuten: für uns bekannt oder schlechthin bekannt. Wir müssen wohl von dem uns Bekannten ausgehen.³⁴ Daher muss [5] einer, der ein geeigneter Hörer des Werthaften und Gerechten und überhaupt des Staatswesens sein will, über gute Sitten³⁵ verfügen (denn der Ausgangspunkt ist das »Dass«, und wenn dieses hinreichend geklärt ist, wird darüber hinaus ein »Warum« nicht mehr nötig sein). Wer so beschaffen ist,³⁶ der ist bereits im Besitz der Prinzipien oder wird sie sich leicht aneignen. Auf wen aber keines von beiden trifft,³⁷ der höre die Worte Hesiods:

[10] Der ist von allen der Beste, der selber alles bedenkt;
tüchtig ist aber auch jener, der einem guten Rat vertraut.
Wer aber weder selbst denkt noch sich zu Herzen
nimmt,
was er von andern hört, der ist ein unnützer Mensch.³⁸

3 Ἡμεῖς δὲ λέγωμεν ὅθεν παρεξέβημεν. τὸ γὰρ [15] ἀγαθὸν καὶ τὴν εὐδαιμονίαν οὐκ ἀλόγως ἐοίκασιν ἐκ τῶν βίων ὑπολαμβάνειν οἱ μὲν πολλοὶ καὶ φορτικώτατοι τὴν ἡδονήν διὸ καὶ τὸν βίον ἀγαπῶσι τὸν ἀπολαυστικόν. τρεῖς γάρ εἰσι μάλιστα οἱ προύχοντες, ὅ τε νῦν εἰρημένος καὶ ὁ πολιτικὸς καὶ τρίτος ὁ θεωρητικός. οἱ μὲν οὖν πολλοὶ παντελῶς [20] ἀνδραποδώδεις φαίνονται βοσκημάτων βίον προαιρούμενοι, τυγχάνουσι δὲ λόγου διὰ τὸ πολλοὺς τῶν ἐν ταῖς ἔξουσίαις ὄμοιοπαθεῖν Σαρδαναπάλλω. οἱ δὲ χαρίεντες καὶ πρακτικοὶ τιμήν τοῦ γὰρ πολιτικοῦ βίου σχεδὸν τοῦτο τέλος. φαίνεται δ' ἐπιπολαιότερον εἶναι τοῦ ζητουμένου· δοκεῖ γὰρ ἐν [25] τοῖς τιμῶσι μᾶλλον εἶναι ἢ ἐν τῷ τιμωμένῳ, τάγαθὸν δὲ οἰκεῖόν τι καὶ δυσαφαίρετον εἶναι μαντευόμεθα. ἔτι δ' ἐοίκασι τὴν τιμὴν διώκειν ἵνα πιστεύσωσιν ἔαυτοὺς ἀγαθοὺς εἶναι· ζητοῦσι γοῦν ὑπὸ τῶν φρονίμων τιμᾶσθαι, καὶ παρ' οἷς γινώσκονται, καὶ ἐπ' ἀρετῇ· δῆλον οὖν ὅτι κατά γε [30] τούτους ἡ ἀρετὴ κρείττων. τάχα δὲ καὶ μᾶλλον ἂν τις τέλος τοῦ πολιτικοῦ βίου ταύτην ὑπολάβοι. φαίνεται δὲ ἀτελεστέρα καὶ αὕτῃ δοκεῖ γὰρ ἐνδέχεσθαι καὶ καθεύδειν ἔχοντα τὴν ἀρετὴν ἢ ἀπρακτεῖν διὰ βίου, καὶ πρὸς τούτοις [1096α] κακοπαθεῖν καὶ ἀτυχεῖν τὰ μέγιστα· τὸν δ' οὕτω ζῶντα οὐδεὶς ἂν εὐδαιμονίσειεν, εἰ μὴ θέσιν

3 Wir aber wollen dort fortsetzen, wo wir abgeschweift sind.³⁹ [15] Das Gut und das Glück scheint die Menge nicht ohne Grund aus ihrem Leben⁴⁰ ableiten zu wollen. Die breite Masse und die Ungebildeten verstehen darunter die Lust; sie schätzen daher ein genussreiches Leben. Es gibt drei Arten der Lebensführung, die besonders hervorstechen: die eben genannte, die politische und drittens die betrachtende. Die breite Masse zieht es vor, wie das liebe Vieh⁴¹ zu leben, und zeigt dabei eine durchaus [20] knechtische⁴² Gesinnung; sie können sich aber damit rechtfer­tigen, dass es vielen unter den Mächtigen ähnlich ergeht wie Sardanapal.⁴³ Die gebildeten und aktiven Menschen wählen die Ehre. Denn diese ist ja in etwa das Ziel des politischen Lebens. Indessen scheint auch dieses Ziel oberflächlicher zu sein als das, wonach wir suchen, [25] scheint es doch mehr bei denen zu liegen, die die Ehre erweisen, als bei dem, dem sie erwiesen wird; das Gut aber ist unserer Vermutung nach etwas dem Menschen Eigenes und lässt sich nur schwer von ihm trennen. Außerdem scheint man der Ehre nachzujagen, um sich selbst für gut halten zu können.⁴⁴ Denn man strebt danach, von den Klugen und von denen, die einen kennen, geehrt zu werden, und das wegen der eigenen Tüchtigkeit⁴⁵. Es ist also klar, dass in ihren Augen [30] die Tüchtigkeit einen höheren Wert hat als die Ehre. Man könnte nun vielleicht diese⁴⁶ eher als das Ziel des politischen Lebens betrachten. Aber auch sie erweist sich noch nicht als das eigentliche Ziel. Es scheint ja auch möglich, dass man, obwohl man im Besitz der Tüchtigkeit ist, träge und sein ganzes Leben lang untätig ist⁴⁷ und dass man darüber hinaus noch [1096a] größtes Übel und Unglück erleidet. Wer so lebt, den wird wohl niemand glücklich

διαφυλάττων. καὶ περὶ μὲν τούτων ἄλις· ίκανῶς γὰρ καὶ ἐν τοῖς ἐγκυκλίοις εἴρηται περὶ αὐτῶν. τρίτος δ’ ἐστὶν ὁ θεωρητικός, ὑπὲρ οὖ [5] τὴν ἐπίσκεψιν ἐν τοῖς ἐπομένοις ποιησόμεθα. ὁ δὲ χρηματιστῆς βίαιός τις ἐστίν, καὶ ὁ πλοῦτος δῆλον ὅτι οὐ τὸ ζητούμενον ἀγαθόν· χρήσιμον γὰρ καὶ ἄλλου χάριν. διὸ μᾶλλον τὰ πρότερον λεχθέντα τέλη τις ἄν ύπολάβοι· δι’ αὐτὰ γὰρ ἀγαπᾶται. φαίνεται δ’ οὐδ’ ἐκεῖνα· καίτοι πολλοὶ λόγοι [10] πρὸς αὐτὰ καταβέβληνται. ταῦτα μὲν οὖν ἀφείσθω.

4 Τὸ δὲ καθόλου βέλτιον ἵσως ἐπισκέψασθαι καὶ διαπορῆσαι πῶς λέγεται, καίπερ προσάντους τῆς τοιαύτης ζητήσεως γινομένης διὰ τὸ φίλους ἄνδρας εἰσαγαγεῖν τὰ εἴδη. δόξειε δ’ ἄν ἵσως βέλτιον εἶναι καὶ δεῖν ἐπὶ σωτηρίᾳ γε τῆς [15] ἀληθείας καὶ τὰ οἰκεῖα ἀναιρεῖν, ἄλλως τε καὶ φιλοσόφους ὅντας· ἀμφοῖν γὰρ ὅντοιν φίλοιν ὅσιον προτιμᾶν τὴν ἀλήθειαν. οἱ δὴ κομίσαντες τὴν δόξαν ταύτην οὐκ ἐποίουν ιδέας ἐν οἷς τὸ πρότερον καὶ υστερὸν ἔλεγον, διόπερ οὐδὲ τῶν ἀριθμῶν ιδέαν κατεσκεύαζον· τὸ δ’ ἀγαθὸν λέγεται καὶ ἐν [20] τῷ τί ἐστι καὶ ἐν τῷ ποιῷ καὶ ἐν τῷ πρός τι, τὸ δὲ καθ’ αὐτὸ καὶ ἡ οὐσία πρότερον τῇ φύσει τοῦ πρός τι (παραφυάδι γὰρ τοῦτ’ ἔοικε καὶ συμβεβηκότι τοῦ ὄντος). ὥστ’ οὐκ ἄν εἴη κοινή τις ἐπὶ τούτοις ιδέα. ἔτι δ’ ἐπεὶ τὰγαθὸν ισαχῶς λέγεται τῷ ὄντι (καὶ γὰρ ἐν τῷ

preisen, es sei denn, er möchte mit seiner Behauptung um jeden Preis⁴⁸ Recht behalten. Aber genug davon; das ist ja in der populären Literatur ausführlich besprochen.⁴⁹ Die dritte Art der Lebensführung ist die betrachtende; sie werden wir [5] weiter unten untersuchen.⁵⁰ Wer auf Gelderwerb aus ist, steht irgendwie unter Zwang, und der Reichtum ist natürlich nicht das Gut, nach dem wir suchen; denn er ist nur ein nützliches Mittel für anderes. Deshalb könnte man sich eher für die vorher genannten Ziele entscheiden, denn sie werden um ihrer selbst willen geschätzt. Offenbar sind es⁵¹ aber auch sie nicht, obwohl zu ihren Gunsten schon viele Argumente [10] verbreitet worden sind. Also lassen wir das.

4 Besser ist es vielleicht, beim Guten das Allgemeine zu betrachten und zu fragen, wie es gemeint sei, mag uns eine solche Untersuchung auch schwerfallen, da es ja befreundete Männer waren,⁵² die die Ideen⁵³ eingeführt haben. Zur Rettung der Wahrheit aber dürfte es allem Anschein nach besser, ja geradezu notwendig sein, [15] auch Eigenes aufzugeben, zumal wir ja Philosophen sind. Denn wenn uns auch beides lieb ist,⁵⁴ so ist es doch heilige Pflicht, vor allem der Wahrheit die Ehre zu geben. Diejenigen, die diese Lehre aufgebracht haben, haben dort keine Ideen angenommen, wo sie von einem Vorher und einem Nachher redeten;⁵⁵ daher haben sie keine Idee der Zahlen aufgestellt.⁵⁶ »Gut« aber fällt sowohl in die Kategorie [20] der Substanz als auch in die der Qualität und in die der Relation; das »An-sich«, die Substanz, geht seiner Natur nach der Relation voraus (denn diese gleicht einem Seitentrieb und einem Akzidens des Seienden). Daher kann es keine gemeinsame Idee für diese verschiedenen Gegenstände⁵⁷ geben. Da ferner das Gute auf gleich viele Arten wie das Seiende ausge-

τί λέγεται, οἷον ὁ θεὸς καὶ [25] ὁ νοῦς, καὶ ἐν τῷ ποιῷ αἱ ἀρεταί, καὶ ἐν τῷ ποσῷ τὸ μέτριον, καὶ ἐν τῷ πρός τι τὸ χρήσιμον, καὶ ἐν χρόνῳ καιρός, καὶ ἐν τόπῳ δίαιτα καὶ ἔτερα τοιαῦτα), δῆλον ὡς οὐκ ἂν εἴη κοινόν τι καθόλου καὶ ἐν· οὐ γάρ ἂν ἐλέγετ’ ἐν πάσαις ταῖς κατηγορίαις, ἀλλ’ ἐν μιᾷ μόνῃ. ἔτι δ’ ἐπεὶ τῶν [30] κατὰ μίαν ἰδέαν μία καὶ ἐπιστήμη, καὶ τῶν ἀγαθῶν ἀπάντων ἦν ἂν μία τις ἐπιστήμη· νῦν δ’ εἰσὶ πολλαὶ καὶ τῶν ὑπὸ μίαν κατηγορίαν, οἷον καιροῦ, ἐν πολέμῳ μὲν γάρ στρατηγικὴ ἐν νόσῳ δ’ ἱατρική, καὶ τοῦ μετρίου ἐν τροφῇ μὲν ἱατρικὴ ἐν πόνοις δὲ γυμναστική. ἀπορήσειε δ’ ἂν τις τί [35] ποτε καὶ βούλονται λέγειν αὐτοέκαστον, εἴπερ ἐν τε αὐτοανθρώπῳ [1096b] καὶ ἐν ἀνθρώπῳ εἶς καὶ ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν ὁ τοῦ ἀνθρώπου. ἢ γάρ ἀνθρωπος, οὐδὲν διοίσουσιν· εἰ δ’ οὕτως, οὐδ’ ἥ ἀγαθόν. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ τῷ ἀίδιον εἶναι μᾶλλον ἀγαθὸν ἐσται, εἴπερ μηδὲ λευκότερον τὸ πολυχρόνιον τοῦ [5] ἐφημέρου. πιθανώτερον δ’ ἐοίκασιν οἱ Πυθαγόρειοι λέγειν περὶ αὐτοῦ, τιθέντες ἐν τῇ τῶν ἀγαθῶν συστοιχίᾳ τὸ ἐν· οἵς δὴ καὶ Σπεύσιππος ἐπακολουθῆσαι δοκεῖ. ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἄλλος ἐστω λόγος· τοῖς δὲ λεχθεῖσιν ἀμφισβήτησίς τις ὑποφαίνε-

sagt wird (denn es wird ausgesagt in der Kategorie der Substanz, wie zum Beispiel Gott und [25] die Vernunft, in der Kategorie der Qualität, wie die Tugenden, der Quantität, wie das rechte Maß, der Relation, wie das Nützliche, ferner in der Kategorie der Zeit, wie der rechte Augenblick, in der des Ortes, wie ein gesunder Wohnort, und anderes dieser Art), so kann es offenbar kein Allgemeines geben, das allen gemeinsam und Eines wäre. Sonst würde es ja nicht in allen Kategorien, sondern nur in einer einzigen ausgesagt werden.⁵⁸ Da es ferner für Dinge, [30] die zu einer einzigen Idee gehören, auch nur eine Wissenschaft gibt, so dürfte es auch für alles, was gut ist, nur eine Wissenschaft geben. Nun gibt es aber viele, selbst von den Gütern, die unter eine einzige Kategorie fallen: So ist die Wissenschaft vom rechten Augenblick im Krieg die Strategie,⁵⁹ bei der Krankheit die Heilkunst, die Wissenschaft vom rechten Maß in der Ernährung die Heilkunst und bei körperlichen Anstrengungen die Gymnastik. Man könnte aber auch fragen, was sie⁶⁰ [35] mit dem jeweiligen »An-sich«⁶¹ eigentlich meinen, ist doch in »Mensch-an-sich« [1096b] und in »Mensch« ein und derselbe Begriff, nämlich der des Menschen. Insofern es ja beide Male ein Mensch ist, unterscheiden sie sich gar nicht. Dasselbe gilt dann aber auch für das »Gute-an-sich«, insofern es gut ist. Auch wird das »Gute-an-sich« deshalb, weil es ewig ist,⁶² nicht in höherem Maß gut sein,⁶³ ist doch auch ein dauerhaftes Weißes nicht weißer als [5] ein kurzlebiges.⁶⁴ Überzeugender scheinen da schon die diesbezüglichen Lehren der Pythagoreer, die das Eine in die gleiche Reihe wie das Gute gestellt haben; ihnen scheint auch Speusippos gefolgt zu sein. Aber davon soll an anderer Stelle die Rede sein.⁶⁵ Gegen das soeben Gesagte aber

ται διὰ τὸ μὴ περὶ παντὸς ἀγαθοῦ τοὺς λόγους [10] εἰρῆσθαι, λέγεσθαι δὲ καθ' ἐν εἴδος τὰ καθ' αὐτὰ διωκόμενα καὶ ἀγαπώμενα, τὰ δὲ ποιητικὰ τούτων ἡ φυλακτικά πως ἡ τῶν ἐναντίων κωλυτικὰ διὰ ταῦτα λέγεσθαι καὶ τρόπον ἄλλον. δῆλον οὖν ὅτι διττῶς λέγοιτ' ἄν τάγαθά, καὶ τὰ μὲν καθ' αὐτά, θάτερα δὲ διὰ ταῦτα. χωρίσαντες [15] οὖν ἀπὸ τῶν ὡφελίμων τὰ καθ' αὐτὰ σκεψώμεθα εἰ λέγεται κατὰ μίαν ἰδέαν. καθ' αὐτὰ δὲ ποῖα θείη τις ἄν; ἡ ὄσα καὶ μονούμενα διώκεται, οἷον τὸ φρονεῖν καὶ ὄρᾶν καὶ ἡδοναί τινες καὶ τιμαί; ταῦτα γὰρ εἰ καὶ δι' ἄλλο τι διώκομεν, ὅμως τῶν καθ' αὐτὰ ἀγαθῶν θείη τις ἄν. ἡ οὐδὲ' [20] ἄλλο οὐδὲν πλὴν τῆς ἰδέας; ὥστε μάταιον ἔσται τὸ εἴδος. εἰ δὲ καὶ ταῦτ' ἔστι τῶν καθ' αὐτά, τὸν τάγαθοῦ λόγον ἐν ἄπασιν αὐτοῖς τὸν αὐτὸν ἐμφαίνεσθαι δεήσει, καθάπερ ἐν χιόνι καὶ ψιφυθίῳ τὸν τῆς λευκότητος. τιμῆς δὲ καὶ φρονήσεως καὶ ἡδονῆς ἔτεροι καὶ διαφέροντες οἱ λόγοι ταύτῃ [25] ἡ ἀγαθά. οὐκ ἔστιν ἄρα τὸ ἀγαθὸν κοινόν τι κατὰ μίαν ἰδέαν. ἀλλὰ πῶς δὴ λέγεται; οὐ γὰρ ἔοικε τοῖς γε ἀπὸ τύχης ὁμωνύμοις. ἀλλ' ἄρα γε τῷ ἀφ' ἐνὸς εἶναι ἡ πρὸς ἐν ἄπαντα συντελεῖν, ἡ μᾶλ-

könnte man Bedenken anmelden, weil bei ihnen⁶⁶ ja nicht von jedem Gut [10] die Rede ist, sondern nur das an sich Erstrebte und Geschätzte nach EINER Idee benannt werde; das aber, was es hervorbringt, irgendwie bewahrt oder das Gegenteil davon verhindert, werde nur durch dieses und somit in einem anderen Sinne gut genannt. Das Gute hätte dann offensichtlich eine doppelte Bedeutung: Einerseits wäre es das Gute an sich, andererseits aber das, was durch dieses gut ist.⁶⁷ Trennen wir [15] also das Gute an sich von dem, was vorteilhaft ist, und betrachten wir, ob es nach einer einzigen Idee benannt werden kann. Wie beschaffen müsste also das sein, was man als das Gute-an-sich annimmt? Soll es das sein, was man auch als für sich allein bestehend anstrebt, wie das Denken, Sehen, gewisse Freuden und Ehren?⁶⁸ Wenn wir das auch wegen etwas anderem erstreben, so könnte man es gleichwohl zum Guten-an-sich rechnen. Oder wäre Letzteres nichts [20] anderes als die Idee allein? In diesem Fall wäre sie eine Form ohne jeden Inhalt. Wenn aber auch die eben genannten Dinge⁶⁹ zum Guten-an-sich gehören, dann muss sich in ihnen allen der Begriff des Guten als ein und derselbe zeigen, wie der Begriff »Weiß« im Schnee und im Bleiweiß derselbe ist.⁷⁰ Bei der Ehre, beim Denken und bei der Freude ist aber der Begriff, auf welche Weise diese Dinge gut sind, jeweils ein anderer und verschieden. Also ist »gut« nichts Gemeinsames und kann nicht unter eine einzige [25] Idee fallen. Wie aber wird das Wort »gut« dann gebraucht? Es meint doch offenbar nicht Dinge, die zufällig den gleichen Namen haben. Ist es etwa deshalb, weil die Dinge, die man gut nennt, von einem Guten herkommen und alle auf ein Gutes abzielen, oder (nennt man sie)⁷¹ vielmehr aus Analogie (gut)?⁷² Denn

λον κατ' ἀναλογίαν; ως γὰρ ἐν σώματι ὄψις, ἐν ψυχῇ νοῦς, καὶ ἄλλο δὴ ἐν ἄλλῳ. [30] ἀλλ' ἵσως ταῦτα μὲν ἀφετέον τὸ νῦν ἔξακριβοῦν γὰρ ὑπὲρ αὐτῶν ἄλλης ἂν εἴη φιλοσοφίας οἰκειότερον. ὅμοιώς δὲ καὶ περὶ τῆς ἰδέας· εἰ γὰρ καὶ ἔστιν ἐν τι τὸ κοινῇ κατηγορούμενον ἀγαθὸν ἡ χωριστὸν αὐτό τι καθ' αὐτό, δῆλον ως οὐκ ἂν εἴη πρακτὸν οὐδὲ κτητὸν ἀνθρώπῳ· νῦν δὲ τοιοῦτόν τι [35] ζητεῖται. τάχα δέ τῷ δόξειν ἂν βέλτιον εἶναι γνωρίζειν [1097a] αὐτὸ πρὸς τὰ κτητὰ καὶ πρακτὰ τῶν ἀγαθῶν· οἷον γὰρ παράδειγμα τοῦτ' ἔχοντες μᾶλλον εἰσόμεθα καὶ τὰ ἡμῖν ἀγαθά, κἄν εἰδῶμεν, ἐπιτευξόμεθα αὐτῶν. πιθανότητα μὲν οὖν τινα ἔχει ὁ λόγος, ἕοικε δὲ ταῖς ἐπιστήμαις διαφωνεῖν· [5] πᾶσαι γὰρ ἀγαθοῦ τινὸς ἐφιέμεναι καὶ τὸ ἐνδεές ἐπιζητοῦσαι παραλείπουσι τὴν γνῶσιν αὐτοῦ. καίτοι βοήθημα τηλικοῦτον τοὺς τεχνίτας ἅπαντας ἀγνοεῖν καὶ μηδ' ἐπιζητεῖν οὐκ εὔλογον. ἄπορον δὲ καὶ τί ὡφεληθήσεται ὑφάντης ἡ τέκτων πρὸς τὴν αὐτοῦ τέχνην εἰδὼς τὸ αὐτὸ τοῦτο ἀγαθόν, ἡ πῶς [10] ἱατρικώτερος ἡ στρατηγικώτερος ἔσται ὁ τὴν ἰδέαν αὐτὴν τεθεαμένος. φαίνεται μὲν γὰρ οὐδὲ τὴν ὑγίειαν οὕτως ἐπισκοπεῖν ὁ ἱατρός, ἀλλὰ τὴν ἀνθρώπου, μᾶλλον δ' ἵσως τὴν τοῦτο καθ' ἔκαστον γὰρ ἱατρεύει. καὶ περὶ μὲν τούτων ἐπὶ τοσοῦτον εἰρήσθω.

dem Sehvermögen im Körper entspricht die Vernunft im Geiste, und was es sonst noch an Analogien gibt. [30] Doch das sollten wir vielleicht jetzt lassen, da eine genauere Behandlung wohl eher in eine andere Sparte der Philosophie⁷³ fällt. Dasselbe gilt auch für die Idee. Denn selbst wenn es ein Gutes gibt, das Eines ist und allgemein ausgesagt wird⁷⁴ oder das getrennt und an sich besteht, so ist es doch klar, dass dieses für den Menschen weder in seinem Handeln zu verwirklichen noch zu erwerben ist. Gerade ein solches Gut aber [35] wird hier gesucht. Vielleicht könnte jemand glauben, die Kenntnis [1097a] jener Idee des Guten wäre im Hinblick auf jene Güter, die man erwerben und verwirklichen kann, förderlicher, weil wir sie dann gleichsam als Muster hätten und auch das für uns Gute besser erkennen und dadurch erlangen könnten. Die Überlegung ist zwar einigermaßen überzeugend, widerspricht aber doch offensichtlich dem Vorgehen in den Wissenschaften. [5] Denn diese zielen zwar alle auf ein Gut ab und suchen, was ihnen noch fehlt,⁷⁵ die Erkenntnis des Guten-an-sich aber lassen sie beiseite. Doch dass alle Fachleute ein so bedeutendes Hilfsmittel ignorieren und es nicht einmal vermissen sollten, ist nicht wahrscheinlich.⁷⁶ Andererseits ist es schwer einzusehen, welchen Nutzen ein Weber oder Zimmermann für sein eigenes Handwerk haben sollte, wenn er dieses Gute-an-sich kennt, [10] oder wie einer ein besserer Arzt oder Stratego sein sollte, wenn er die entsprechende Idee geschaut hat. Offenkundig richtet der Arzt sein Augenmerk nicht auf die Gesundheit-an-sich, sondern auf die des Menschen oder vielleicht besser noch auf die eines bestimmten Menschen;⁷⁷ denn er heilt ja jeweils einen Einzelnen.⁷⁸ So viel also darüber.